

die ja doch nur eine nicht vorhandene Sicherheit vortäuschen würde. Unter diesen Umständen habe ich von einer Mittelwertberechnung abgesehen. Größenschwankungen sind mit Sicherheit keine festzustellen, im Gegenteil: die Einheitlichkeit der distalen Breite durch alle Schichten hindurch ist bemerkenswert (Tab. 27).

Das Foramen supratrochleare fehlt nur in wenigen Fällen. Die folgende Tabelle 26 gibt darüber Auskunft. Sie enthält außer den in Tab. 27 aufgeführten auch die nicht meßbaren und die sehr jungen Stücke.

Tabelle 26
Sus scrofa L. Foramen supratrochleare

	<i>domesticus</i>		<i>ferus</i>	
	mit For.	ohne For.	mit For.	ohne For.
EZ	18	0	1	0
BZ	13	1	1	1
Neol.	44	1	2	0
Ho	11	0	0	0
MB	21	0	2	0
SR	12	1	0	0

Vom R a d i u s haben wir ein vollständiges Exemplar (41/192) aus der Michelsbergerschicht. Die Tatsache, daß es einer Zertrümmerung entgangen ist, muß erstaunen, umso mehr als es in der Mitte der Diaphyse eine Schnittspur aufweist. Da die größte Länge 201, die Breite prox. 37, die der Diaphyse 25 und distal 45 mm betragen, ist es ein Wildschweinknochen. Alle übrigen Stücke sind Bruchstücke. Die Einformigkeit ihrer Maße durch alle vorkommenden Epochen hindurch springt in die Augen (Tab. 27).

Die U l n a ist nur durch sehr dürftige Reste aus dem proximalen Gelenkbereich vertreten. Nur ausnahmsweise ist das Olecranon soweit erhalten, daß das individuelle Alter aufgrund der proximalen Epiphysenfuge beurteilt werden kann. Drei Wildschweinstücke heben sich deutlich vom Gros der *palustris*-Knochen ab, während diese selbst sich wieder durch Einheitlichkeit in der Größe auszeichnen (Tab. 27).

Der fragmentäre Zustand der Beckenstücke ermöglicht nur, das Acetabulum zu vermessen. Leider liegen aus der Bronzezeit nur